

# BESPRECHUNGEN

## Theologie

SCHNACKENBURG, Rudolf: *Neutestamentliche Theologie*. Der Stand der Forschung. München: Kösel 1963. 159 S. Kart. 9,50.

Auch die moderne Exegese teilt das Schicksal aller Wissenschaft unserer Zeit: Im Zug einer immer verzweigteren Spezialisierung ist es selbst dem Fachmann fast unmöglich, das gesamte Gebiet zu übersehen – ganz zu schweigen davon, daß sich die Hl. Schrift an alle richtet und daß deswegen die Exegese niemals ein Reservat einiger Fachgelehrter sein darf. In dieser Lage ist es mehr denn je notwendig, durch zusammenfassende Berichte den Stand der Forschung zu ermitteln und ihre Ergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Für die neutestamentliche Theologie hat R. Schnackenburg in seinem neuen Buch, dem eine kürzere französische Fassung aus dem Jahr 1961 vorausging, diese Aufgabe übernommen. Er berichtet über die „Problematik der neutestamentlichen Theologie“ im allgemeinen, gibt einen Überblick über die Hauptströmungen und die Hauptwerke dieses Fachs und schildert dann die heutigen Positionen in den einzelnen Themenkreisen des Neuen Testaments: Kerygma der Urkirche, Botschaft Jesu in den Synoptikern, Theologie der Synoptiker, der Apostel Paulus und Johannes und der übrigen Schriften des NT.

Schnackenburgs Bericht ist ausgewogen, sachlich und von größter Vollständigkeit. Er macht die Schwerpunkte der neueren Exegese sichtbar, zeigt die wesentlichen Probleme und weist auch Wege zu einer Lösung, ohne die Schwierigkeiten, die in der Sache selbst und im Weltverständnis der Moderne liegen, zu übersehen. Durch diese Vorzüge wird das Buch zu einem wertvollen Hilfsmittel für jeden, der nach einem tieferen Verständnis des Neuen Testaments sucht, zumal ein ähnlich zusammenfassender Überblick bislang noch fehlte.

W. Seibel SJ

SCHELKLE, Karl: *Das neue Testament*. Seine literarische und theologische Geschichte. Kevelaer: Butzon und Bercker 1963. 267 S. Lw. 13,80.

„Berckers Theologische Grundrisse“, als deren zweiter Band diese Einführung ins Neue Testament erscheint, wenden sich nicht an Fachgelehrte, sondern wollen die Erkenntnisse und Probleme der modernen Theologie einem breiteren Leserkreis vermitteln. Diesen Zweck erfüllt das neue Buch in vorbildlicher Weise. Der Verfasser, einer der namhaftesten Exegeten des Neuen Testaments im deutschen Sprachraum, vermeidet es, den Leser mit rein fachwissenschaftlichen Details zu belasten. Er bemüht sich vielmehr, die großen Linien der inneren literarischen und theologischen Geschichte des Neuen Testaments deutlicher zu machen, wobei er auch schwierigen Fragen – wie etwa der nach der Verfasserschaft der Pastoralbriefe – nicht ausweicht. Auf diese Weise ist eine durchaus eigenständige Leistung entstanden, die auch der mit Nutzen in die Hand nehmen wird, der sonst die großen wissenschaftlichen Werke zu konsultieren pflegt.

W. Seibel SJ

DANIELOU, Jean: *Liturgie und Bibel*. Die Symbolik der Sakramente bei den Kirchenvätern. München: Kösel 1963. 397 S. Ln. 24,50.

Die Sakramententheologie der Kirchenväter war ungleich reicher an symbolhaften Elementen als die Dogmatik unserer neuen Zeit. Diese Bilder und Symbole waren keine willkürlichen Erfindungen. Sie kamen aus einer tiefen Einsicht in das Geheimnis der Hl. Schrift und in die innere Kontinuität des Alten und Neuen Testaments. Die Wahrheit von der dauernden Gegenwart der „Großtaten Gottes“ in der gesamten Heilsgeschichte wurde von den Vätern gerade in der Analogie zwischen den Riten der Kirche und den Ereignissen der Bibel gesehen. So erblickte man etwa in den Geschehnissen um Adam im Paradies, um Noe in der Arche oder um den Durchzug der Israeliten unter Moses durch das Rote Meer vorausdeutende Zeichen der Sakramente und der Feste der Kirche.

Diese Bilderwelt der Väter wird von Jean Daniélou an Hand der frühchristlichen Katechese entfaltet. Eine immer wieder bewundernswerte Kenntnis der Väterliteratur hat hier eine umfassende Darstellung des patristischen Verständnisses der Sakramente und der Feste als